

Urlaub auf Teneriffa

vom 30.10. bis 14. 11.2003

Von diesem Urlaub möchte ich eine Kurzübersicht geben.

Diese 15-tägige Reise haben wir über das Internet bei I-tur als last-minute Reise gebucht. Dadurch haben wir pro Person (!) 385 Euro gespart. Die Reise kostet lt. Katalog 1.218 Euro.

Das hat alles bestens geklappt. Wir haben uns die Unterlagen bei der Filiale in Oldenburg, das ist die nächstgelegene (per Kreditkarte im Internet zu zahlen, ist mir immer noch nicht sicher genug!), ausgefüllt. Ein paar Tage später kamen die Tickets usw. per Post.

Am 30. Oktober um 7.05 Uhr sind wir mit einer Thomas-Cook-Maschine von Bremen abgeflogen. Der Flug verlief bestens. Am Flughafen auf Teneriffa wurden wir mit einem Kleinbus abgeholt und in das gebuchte 4 Sterne-Hotel Jacaranda (über 500 Betten) gefahren.

Das Einchecken ging ohne Probleme. Wir bekamen das Zimmer C237. Der Safe musste extra bezahlt werden. Für die Benutzung des Mini-Bars haben wir pro Tag 1,20 Euro bezahlt. Da sind wir aber reingefallen. Ganz klein stand auf der Minibarkarte, wenn wir für 18 Euro Getränke kaufen würden, dann könnten wir die Minibar die ganze Urlaubszeit benutzen. Schade, haben wir nicht vor der Buchung gelesen. Dann hätten wir 9 Flaschen Bier "verdient" gehabt.

Das Hotel wird sehr gut geführt. Es gibt 7 Pools auf zwei Ebenen. Das Essen ist absolute Spitze, die Auswahl ist überwältigend. Man kann um 18.15 Uhr essen oder dann wieder ab 20.30 Uhr, Anmeldung ist erforderlich. Animationsprogramme gibt es täglich mehrmals. AB 20.00 Uhr bis 24.00 Uhr wird täglich zum Tanz aufgespielt. Ab 22.00 Uhr wird auch täglich in einem wunderschönen Saal eine Show angeboten. Danach ist Disco für junge Leute angesagt.

Das Hotel liegt im Stadtteil Adeje, welches an Las Americas grenzt. Den Übergang kann man allerdings nicht sehen, Hotels und Geschäfte stehen überall und sehen auch überall fast gleich aus. Diese Stadt ist erst in den siebziger Jahren gegründet worden. Die Einwohner, das heißt

auch die fleißigen Helfer im Hotel, wohnen in dem Ort Adeje in einfachen Häusern oder in Bergdörfern.

Unser Hotel Jacaranda liegt am Rand in der Bucht von Adeje. Bis auf zwei Städte haben alle Zugang zum Meer, so auch Adeje.

Auf Teneriffa gibt es keine langen Strände wie auf Gran Canaria oder Fuerteventura. Bis zur Bucht Playa de Fanabé von unserem Hotel waren es nur 400 m, über schön ausgebaute Fußwege. Der Strand von Fanabé gilt als ein Luxusstrand (so steht es in einem Prospekt von einem Reiseunternehmer auf Teneriffa). Etwas östlicher, wo wir gebadet haben, liegen auch 5 Sterne Hotels, wo die Großen dieser Welt Urlaub machen.

Hier auf Teneriffa gibt es, soweit wir das feststellen konnten, nur Buchten, der Sand ist dunkel, manchmal auch schwarz. Das Wasser war mit 22 bis 24 Grad angenehm warm, salzig und sauber. An einigen Tagen waren die Wellen (Brecher) so hoch, dass die rote Fahne aufgezogen werden musste. Ich bin trotzdem, alle machten es fast, ins Wasser gegangen (an Schwimmen war allerdings nicht zu denken) und bin über Kopf gegangen. Und das gleich zweimal. Beide Male habe ich mir das Knie ziemlich abgeschauert. Kurz darauf bekamen wir mit, dass ein Mann (er lag mit seiner Frau und zwei Kinder ganz dicht hinter uns auf der Liege) bewusstlos aus dem Wasser gezogen wurde. Die Aufregung war sehr groß. Rettungsschwimmer und das Rote Kreuz kamen. Er ist später wieder zu sich gekommen. Nach gut einer Stunde ist er dann - noch benommen - mit seiner Frau und Kinder gegangen. Das war doch ein Schreck. Wir haben lange daran denken müssen, wenn wir ins Wasser gegangen sind.

Meine Frau hat einmal bei "Gelb" gebadet – nicht geschwommen- und ist auch von den Wellen umgehauen worden. Dabei hat sie sich den Fuß ziemlich verstaucht. Sie hat tagelang gehumpelt.

An den meisten Tagen aber, den wir von 10.00 Uhr bis rund 17.00 Uhr am Strand verbracht, haben, konnte man gut schwimmen. Allerdings ist der Aufenthalt dort teuer. Zwei Liegestühle und ein Sonnenschirm kosten 12 Euro. Vielleicht nimmt man soviel Geld, damit der Strand nicht überfüllt wird, sagte mir eine Touristin. Daran wird wohl etwas sein..

Inselrundfahrt

Am 4. November haben wir eine ganztägige Inselrundfahrt mit einem

Reiseveranstalter gemacht. Kosten rund 30 Euro - ohne Essen. Von unserem Hotel ging es zunächst an der Küste entlang bis nach Los Gigantes. Dann weiter nach Icod de los Vinos. Hier steht der größte und schönste Drachenbaum der Insel. Auf dem Marktplatz steht eine siebenstämmige Palme. Der Platz ist umgeben von uralten Häusern. Die Holzbalkone sind sehenswert. Die Pfarrkirche San Marco aus dem 16. Jahrhundert, die reichlich mit Silber und Gold innen verziert ist, haben wir auch besichtigt. In der Schatzkammer der Kirche ruht einer der schönsten Filigranarbeiten der Welt, ein etwa 1,5 m hohes Silberkreuz handgearbeitet in Mexiko.

Danach ging es dann nach La Orotava. Hier haben wir eine Stadtbesichtigung vorgenommen. Der Marktplatz wird an einem Sonntag im Jahr mit einem riesigen Bild, nur bestehend aus Sand, belegt. Auch die steilen Straßen in der Stadt werden für eine Prozession mit Blumenbildern ausgelegt. Jede Familie versucht, die schönsten Bilder zu legen.

In Puerto de la Cruz haben wir eine Mittagspause gemacht. Der Reiseführer wollte uns in ein Lokal lotsen, wie sind jedoch nicht mitgegangen. Sondern haben uns etwas aus dem Supermarkt geholt und sind dann in dem kleinen Park, mitten in der Stadt gelegen, gegangen. Um kurz nach 15.00 Uhr ging es dann über die Autobahn nach Santa Cruz und Candelaria wieder zum Hotel. Über diese Rundfahrt werde ich sicherlich noch eine plattdeutsche Geschichte (insgesamt über Teneriffa) schreiben, die ich dann unter www.petkum.de veröffentlichen werde.

La Gomera

Am 11.11.03 haben wir eine Fahrt mit Schiff und Bus von Los Christianos zu der Nachbarinsel La Gomera gemacht. Die Fahrt mit einem riesigen Katamaran (es werden auch Lkws usw. mitgenommen) dauerte für die 42 km nur rund 40 Minuten. Wahnsinn, wie das Fred.Olsen-Schiff über das Wasser bis in den Hafen von San Sebastian de La Gomera brauste. Dort stand ein Bus, mit dem wir und rund 40 andere Personen die Fahrt auf der grünen Insel gemacht haben (auch hierüber möchte ich noch eine plattdeutsche Geschichte schreiben). Die meisten Mitfahrer waren keine Deutschen. Der junge Reiseführer, ein ulkiger Mann, musste jeweils die Beschreibungen in deutsch, spanisch, englisch und französisch machen. Das hat uns doch ein wenig aufgeregt.

Es ging zunächst in Richtung Hermigua. Nach einer kurzen Zeit haben wir an einer Gaststätte, war schmutzig, gehalten, um einen "Miel de Palma", eine Art Honig-Schnaps aus dem Saft der Palmen, zu genießen. Mochten wir nicht, schmeckte mehr nach Sirup als nach Honig. Überall nur "Grün". Gomera ist, wie der Reiseführer sagte, noch ein grünes Paradies. Es ging dann - mit Zwischenstopps - über steile Serpentina nach Agulo (herrlicher Ausblick auf den großen Berg Teide auf Teneriffa, bis nach Teneriffa sind es hier nur 23 km) und dann zum Mittagessen nach Las Rosas. Der Ort heißt so, weil überall Kriechrosen stehen. Das Restaurant gehört auch dem Besitzer der 120 Fähren auf den Kanaren, den 89-jährigen Fred Olsen aus Norwegen.

Während des Mittagessens haben wir eine Vorführung der Pfeifensprache "El Silbo" erlebt. Die einst so notwendige Lösung der Ureinwohner, sich auf diese Weise zu verständigen, da die unzugängliche Insel auf viele Kilometer durch Schluchten und Täler tief zerfurcht war, wurde uns eindrucksvoll vorgeführt. Der Reiseführer versteckte mehrere Sachen (Brille, Decke, Geld) an verschiedene Stellen im Lokal. Der Pfeifer, merkte sich diese Stellen. Dann wurde eine Frau hereingerufen, die nicht im Raum gewesen war. Nun begann der Pfeifer zu pfeifen und blitzschnell wusste die Dame, wo sich die Sachen befanden. Und sogar wem die Sachen gehörte, teilte ihr der Pfeifenmann mit. Wirklich bemerkenswert! Die Sprache wurde gebraucht, um anderen Inselbewohnern zum Beispiel bei Geburtstagen, Festlichkeiten, Hochzeiten und Krankheiten etwas mitzuteilen.

Auf gut ausgebauten Straßen, alle von der EU gefördert, ging es dann in das Naturschutzgebiet (Weltnaturerbe der UNESCO) Garajonay, nach Laguna Grande. Hier sind hohe Heidebäume (Erika!), die Stämme sind alle voll von Moos, weil es hier sehr oft regnet und Nebel herrscht. Auch als wir da waren, war es kalt und der Nebel hing überall. Der Hexentanzplatz darf hier nicht vergessen werden. Wir waren dort so auf 1.350 m Höhe. An einem sehr hohen Monolith, erinnert an den Zuckerhut in Rio, sind wir auch noch vorbeigefahren bzw. wir sind ausgestiegen, um den zu besichtigen. Es war aber saukalt und windig.

Hier kann man die ursprüngliche Vegetations-Bartflechten, die in den Lorbeerbäumen hängen, sehen. Diese sind noch einzigartig auf der Welt. Zur Zeit der Dinosaurier standen diese Bäume auch von Spanien bis zu der Türkei, sagte jedenfalls der Reiseführer.

Viele Terrassen, wo Kartoffeln, Getreide, Gemüse und Mais angebaut wurden, sind verlassen. Die Gomeras wandern aus, um in zum Beispiel in las Americas zu arbeiten. Von ursprünglich rund 40.000 Einwohner

noch im Jahre 1980 leben jetzt nur noch 18.000 auf dieser Insel. Die Verdienstmöglichkeiten sind sehr gering. Und von dem Anbau kann man nicht mehr leben.

Es gibt auf der Insel kein Theater, keine Discos und große Kaufhäuser.

Nach einem kurzen Stopp in einem Restaurant sind wir dann gegen sechzehn Uhr wieder in San Sebastian angekommen. Mit dem Katamaran-Express ging es wieder zurück. Die Preise auf dem Schiff, waren im Gegensatz auf Teneriffa, gering. Ein Bier kostete nur 1.10 EURO ein Brandy 1,50 EURO. Auf Teneriffa, kostet ein Bier mindestens 2 EURO (0,3 l) und ein Brandy 3 EURO, auch bei uns im Hotel.

Gegen 18.00 Uhr waren wir wieder im Hotel. Die Fahrt hat sich gelohnt.

Die 15 Tage auf der Insel Teneriffa sind wie im Flug vergangen. Es gab an keinem einzigen Tag Regen. Ab und zu war es mal bedeckt, aber immer angenehm warm. Nur ein langer, weißer Strand hat uns gefehlt.

Um 7.45 Uhr wurden wir mit dem Bus abgeholt, der Rückflug war um 11.00 Uhr. Um 16.25 Uhr sind wir in Bremen gelandet. Es gehörte wieder etwas dazu, unser Auto im Parkhaus 2 zu finden, obwohl wir die Parkplatznummer aufgeschrieben hatten.

Gegen 18.45 Uhr waren wir wieder in Emden.

Es war ein sehr schöner Urlaub, obwohl wir sagen müssen, dass uns Gran Canaria (Maspalomas), vor allem der Strand, besser gefallen hat.